

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20 KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8. Februar 1956

Blatt 184

Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

8. Februar (RK) Freitag, den 10. Februar, um 11 Uhr, tritt der Wiener Landtag zusammen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt eine Gesetzesvorlage, betreffend die Weitergeltung elektrizitätsrechtlicher Vorschriften im Lande Wien. Berichterstatter ist Stadtrat Afritsch.

Im Anschluß daran findet eine Geschäftssitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 73 Geschäftsstücke, darunter die Erhöhung der Obergrenze für die Gewährung von zinsfreien Instandsetzungsdarlehen von 50 auf 80 Millionen Schilling, die Kreditaktion 1956 für Kleinbetriebe, die Erhöhung der Fürsorgerichtsätze, die Ehrung von langjährigen Pflegemüttern, die Erhöhung der Verpflegskosten für den Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder, die Errichtung neuer städtischer Wohnhausanlagen und eines großen Depots der Stadtreinigung sowie die Änderung der Kinderfahrpreise und die Beförderung von Klappkinderwagen auf den städtischen Verkehrsmitteln.

- - -

Zeugnisberatungsstellen des Landesjugendreferates
=====

8. Februar (RK) Das Landesjugendreferat Wien richtet zu Semesterschluß in der Wiener Urania, 1, Uraniastraße 1, im Volkshaus Margareten, 5, Stöbergasse 11 und im Volksheim Ottakring, 16, Ludo Hartmann-Platz 7, Zeugnisberatungsstellen ein.

Am Tage der Ausgabe der Schulnachrichten, das ist am Samstag, dem 11. Februar, von 11 bis 18 Uhr und am Sonntag, dem 12. Februar, von 9 bis 13 Uhr stehen ratsuchenden Eltern und Kindern erfahrene Psychologen und Lehrer zur Verfügung. Eltern und Kinder werden ohne Namensbefragung und vollkommen kostenlos beraten.

- - -

19 Dienstjubilare im Wiener Rathaus
=====

8. Februar (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Dr. Migsch, Dkfm. Nathschläger und Resch sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl 19 Gemeindebedienstete zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum. Die Wiener Stadtwerke waren durch Generaldirektor Frankowski vertreten.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Dr. Migsch verwies in seiner Ansprache auf die gewaltigen Brüche im gesellschaftlichen Leben, die sich in den vergangenen vier Jahrzehnten ereignet haben. Keine Generation, sagte er, mußte bisher so viele Lasten und Schwernisse auf sich nehmen. Es ist kaum zu erwarten, daß in den kommenden Jahrzehnten eine Generation so oft von vorne beginnen wird müssen, wie es die heutigen Dienstjubilare tun mußten. Für ihre Leistungen, die in der Geschichte unserer Stadt fest verankert bleiben, gebührt ihnen voller Dank. So weit die Gemeinde Wien zur Sicherung ihres Lebensabends beitragen kann, wird sie es tun.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger sprach den Dienstjubilaren die Anerkennung seines Ressorts aus. Er hob hervor, daß jeder einzelne stets ein pflichtbewußter und treuer Diener geblieben ist. Das

alte und das neue Wien, beide Teile gleich schön, ergeben das Bild des heutigen Wien. Die Jubilare waren Mitgestalter an dieser glücklichen Entwicklung und können auf ihr Werk stolz sein.

Die gewerkschaftlichen Grüße zum Dienstjubiläum überbrachte Amtsrat Zorn.

Bürgermeister Jonas verwies auf die vielen Schwierigkeiten, die von den Jubilaren während ihrer Dienstzeit überwunden werden mußten. Unsere Stadt, sagte er, hat im letzten Krieg einen traurigen Rekord verzeichnen müssen: sie hat die größten Kriegsschäden von allen österreichischen Städten gehabt! Dabei wurden im gleichen Ausmaß auch die öffentlichen Einrichtungen vernichtet. Dem gesunden Patriotismus der Wiener ist es gelungen, diese Schäden zu beheben, und zwar in einem Tempo, das wir uns selbst nicht zutraut hätten. Die Wiener haben somit den Beweis erbracht, daß sie ihre Stadt wirklich lieben. Die städtischen Bediensteten haben der Stadt in der Zeit, in der sie schuldlos in eine Katastrophe geraten ist, mit voller Kraft gedient. In dem Dank, der ihnen zu ihrem Dienstjubiläum von der Stadtverwaltung ausgesprochen wird, ist zugleich auch der Dank der gesamten Wiener Bevölkerung eingeschlossen. Der Bürgermeister wünschte allen Dienstjubilaren viel Erfolg in ihrer weiteren Tätigkeit. Im Namen der Jubilare dankte Oberamtsrat Poglitsch vom Kontrollamt der Stadt Wien für die anerkennenden Worte.

Im musikalischen Teil der Feier spielte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Kammermusik von Wolfgang Amadeus Mozart.

- - -

Schneeräumung mit 106 Pflügen und 64 Lastwagen
=====

8. Februar (RK) In der Nacht von gestern auf heute arbeitete die Stadtreinigung auf Märkten und Verkehrszentren an der Schneeräumung. Heute früh wurden neben dem gesamten Personal der Straßenpflege 1.963 Arbeiter eingesetzt um Übergänge und Rinnsale von Schnee und Eis zu befreien sowie die Verkehrsflächen zu bestreuen. Ferner wurden zu Streuzwecken 34 städtische Lastkraftwagen und

drei private Fahrzeuge verwendet. Für die Schneeabfuhr waren 13 städtische und 51 private Lastwagen sowie eine Schneelademaschine eingesetzt. Außerdem sind seit vier Uhr früh 100 städtische Schneepflüge und sechs pferdebespannte Pflüge mit dem weiteren Abschieben des Schnees von den Parkspuren beschäftigt, soweit diese zugänglich sind. Es erwies sich wiederum, wie wichtig die Einführung eines wechselseitigen Parkverbotes wäre, um die Straßen besser vom Schneesaubern zu können.

- - -

Genf ist ein Symbol!

=====

Die Bürgermeister von Genf und Wien wechselten Botschaften

8. Februar (RK) Ein Vertreter des Schweizer Rundfunks überbrachte heute Bürgermeister Jonas eine Botschaft des Bürgermeisters der Stadt Genf, L. Billy, anlässlich der vor 140 Jahren erfolgten Aufnahme der altherwürdigen Stadt Genf in die Schweizer Eidgenossenschaft.

"Unter den Jahrestagen, die Genf alljährlich feiert, nimmt der seiner Aufnahme in die Schweizer Eidgenossenschaft einen ganz besonderen Platz ein", heißt es in der herzlich gehaltenen Botschaft, die Bürgermeister Jonas sowohl in Form eines Handschreibens als auch in der einer Schallplatte übergeben wurde. "Diese grundlegende Tatsache der Geschichte der Stadt Genf ist aber aufs engste mit dem Namen der österreichischen Bundeshauptstadt verbunden, da das Schicksal unserer Stadt beim Wiener Kongreß im Jahre 1815 geregelt wurde.

Die Genfer vergessen heute nicht, daß ein entscheidendes Blatt für die Geschicke ihrer Stadt in Wien beschrieben wurde. Gemeinsame Bestrebungen verbinden unsere beiden Städte und Länder, und Genf bewundert in der österreichischen Bundeshauptstadt eine der Hochburgen unserer europäischen Kultur. In diesem Gefühl der herzlichen Sympathie entbietet die Stadt Genf der Stadt Wien den Ausdruck ihrer aufrichtigen Ehrerbietung!"

Bürgermeister Jonas beantwortete die Botschaft ebenfalls durch ein Handschreiben und sprach dessen Text auch auf ein

Tonband, das noch heute auf dem Luftwege nach Genf gelangt und vom Schweizer Rundfunk gesendet wird.

Bürgermeister Jonas sagte unter anderem: "Dieses für die Stadt und den Kanton, nicht weniger aber auch für ganz Helvetien und Europa ungemein bedeutsame Ereignis war eines der wenigen positiven und positiv gebliebenen Ergebnisse des Wiener Kongresses, der damals eine Neuordnung Europas - allerdings nach gänzlich anderen, als den heutigen Gesichtspunkten - herbeizuführen versuchte.

Wien ist heute nicht mehr die Stadt der absoluten Kaiser, die einst weitgehend, aber nicht immer glücklich, die Geschicke unseres Kontinentes mitbestimmten. Dieses Wien ist die alte Kulturstadt geblieben, aber mittlerweile im rein menschlichen Sinne mehr geworden als es jemals war. Es ist das Herz des zwar kleinen, aber demokratisch, sozial und republikanisch gewordenen Bundesstaates Österreich, der sich nach tragisch verlorener Freiheit nun wiederum zu Unabhängigkeit im Bunde mit den Vereinten Nationen erhoben hat.

In dieser Rolle von heute erachtet es die Stadt Wien umso mehr als eine Ehrenpflicht, Genf und die Genfer zum Jubiläum ihrer Verbundenheit mit der Schweizer Eidgenossenschaft aus ganzem Herzen zu beglückwünschen.

Wir Wiener fühlen uns mit den Genfern wesensverwandt; wir lieben und ehren Ihre Stadt insbesondere als die Geburtsstätte der Genfer Konvention, des Roten Kreuzes, als den Sitz des Internationalen Arbeitsamtes und des ehemaligen Völkerbundes, dessen Geist, übertragen auf den größeren Kreis der Vereinten Nationen, auch heute noch in ihren Mauern lebendig ist.

Genf ist ein Symbol der internationalen Hilfsbereitschaft und Verständigung, eine Stadt, der nachzueifern wir Wiener von heute jederzeit nach besten Kräften entschlossen sind.

Ich reiche Ihnen, Herr Bürgermeister, meine Hand und entbiete damit allen Ihren Mitbürgern die herzlichsten Grüße und Glückwünsche Wiens und der Wiener!"

Erhöhung der Vergnügungssteuer-Freigrenze für die Garderobehaltung
=====

8. Februar (RK) Vertreter des Freien Wirtschaftsverbandes unter Führung des Gemeinderates Jodlbauer erschienen heute beim Amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen Resch, um die auch von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft bereits verlangte Erhöhung der Freigrenze der Vergnügungssteuer für die Garderobehaltung zu urgieren.

Nach einer längeren Aussprache hat Stadtrat Resch zugesagt, schon in der nächsten Sitzung des Finanzausschusses des Gemeinderates einen Antrag einzubringen, nach welchem die Freigrenze von der Vergnügungssteuer je Teilnehmer auf 60 Groschen und je Aufbewahrungsstück auf 30 Groschen erhöht wird. Damit ist der Forderung der Garderobehalter voll entsprochen.

- - -

Die derzeitigen Bezüge der Wiener Straßenbahner
=====

8. Februar (RK) Auf Grund wiederholter Anfragen geben die Wiener Stadtwerke die derzeitigen monatlichen Bruttobezüge des Fahrpersonals der Verkehrsbetriebe bekannt:

Ein verheirateter Fahrer, Schaffner oder Autobuslenker hat derzeit einen Anfangsgehalt von 1205 Schilling, im 11. Dienstjahr einen Gehalt von 1293 Schilling und einen Endgehalt einschließlich einer pensionsanrechenbaren Zulage, die 94 Schilling beträgt, von 1677 Schilling. Dazu kommt noch der Haushaltzuschuss von 88 Schilling, ferner eine ständige Prämie von durchschnittlich 127 Schilling, sodaß der Anfangsbezug 1420 Schilling, der Bezug im 11. Dienstjahr 1508 Schilling und der Endbezug 1892 Schilling beträgt. Zu diesen Bezügen wird neben der staatlichen Kinderbeihilfe von 105 Schilling pro Kind eine Zulage von 88 Schilling gewährt. Diese Bezüge ohne Prämie gelangen jährlich 13mal zur Auszahlung.

Dazu fallen im Monat durchschnittlich 118 Schilling für fahrplanmäßige Mehrdienstleistungen und 260 Schilling für Sonderdienstleistungen (Extratouren) an. Die Autobuslenker erhalten außerdem noch eine Erschwerniszulage von 75 Schilling.

Nach dem neuen Gehaltsgesetz wird ab 1.2.1956 einschließlich des Haushaltzuschusses, der auf 90 Schilling erhöht wird, und der erwähnten Prämie der Anfangsbezug auf 1487 Schilling, der Bezug im 11. Dienstjahr auf 1585 Schilling, der Endbezug einschließlich der pensionsanrechenbaren Zulage auf 2017 Schilling steigen. Bei voller Auswirkung des neuen Gehaltsgesetzes wird einschließlich des Haushaltzuschusses, der auf 100 Schilling erhöht wird, und der Prämie der Anfangsbezug 1497 Schilling, der Bezug im 11. Dienstjahr 1837 Schilling und der Endbezug einschließlich der pensionsanrechenbaren Zulage 2345 Schilling betragen. Dazu kommen wieder die erwähnten Vergütungen für fahrplanmäßige Mehrdienstleistungen und für Sonderdienstleistungen, die ab 1.2.1956 eine entsprechende Erhöhung erfahren werden. Die Autobuslenker erhalten außer der Erschwerniszulage eine weitere pensionsanrechenbare Zulage von 34 Schilling.

Mit 1.2.1956 wird die Kinderzulage auf 90 Schilling, bei voller Auswirkung des neuen Gehaltsgesetzes auf 100 Schilling pro Kind erhöht.

Neben Uniform hat das Fahrpersonal freie Fahrt und für die Angehörigen eine sehr starke Fahrpreisermäßigung auf der Straßenbahn.

Pferdemarkt vom 7. Februar

=====

8. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 205 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 195, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 8 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.10 bis 12.10 S, Extremware 7.10 bis 7.70 S, 1. Qualität 6.50 bis 7.- S, 2. Qualität 5.50 bis 6.40 S, 3. Qualität 4.70 bis 5.40 S. Auslandsschlachthof: 50 Stück aus Ungarn, Preis 5.60 S, 32 Stück aus Polen, Preis 6.25 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 93, Oberösterreich 43, Burgenland 32, Steiermark 15, Kärnten 16, Salzburg 2.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde notierten behauptet, Fohlen schwach behauptet.

- - -